

so verschiedene Eigenthümlichkeiten zeigen; allerdings sind die Buren vom Schicksal gründlich durchgekreuzt. Etwa 17,000 Buren befinden sich gegenwärtig in englischer Kriegsgefangenschaft, zwischen 10—12,000, so meinen die Engländer, sind im Kampfe gefallen, ihren Wunden oder Krankheiten erlegen oder kampfunfähig geworden. Eine ganze Menge ist aus dem Bande gezogen. Nicht wenige, der Besitzenden namentlich, haben sich unterworfen und still auf ihre Farm oder in eine von den mittleren Städten zurückgezogen. Was übrig bleibt, sind die wetterharten, kampflustigen, verbissenen, verzweifelten Elemente, die Deute, die wenig oder nichts zu verlieren haben und die wahrscheinlich nicht wägen, woher sie das tägliche Brot nehmen sollten, wenn plötzlich der Friedenszustand hergestellt wäre. Denn die weitaus größte Menge der Buren arbeitet nicht in unserem Sinne, sondern fährt ein Hirten- und Viehzüchterleben, bei dem die Arbeit den Eingeborenen zufällt, die zwar nicht verkauft werden, aber darum doch nicht weniger tatsächlich Sklaven sind. Ist nun das Vieh fortgetrieben, von den eigenen Landknechten oder vom Feinde requiriert, ist die Heimstätte vielleicht niedergebrennt und haben sich die schwarzen Hausdiener verlaufen, so wird sich der Bur vorläufig durch den Kleinkrieg seiner Nahrung sicherer fühlen als bei der Rückkehr zu friedlichen Zuständen.

Aus Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranje-Staates, muß das Reutersche Bureau melden: Die Buren überfielen und besetzten 18 km von hier zwei Farmen.

Die Buren haben leider eine empfindliche Schlappe bei Bothaville im nördlichen Oranje-freistaate erlitten. Laut einer Depesche des Feldmarschalls Roberts wurden die dort stehenden Streikräfte der Buren von einer englischen Kolonne unter Oberst Le Gallais überrascht und verloren in dem Kampfe 25 Tode, 30 Verwundete und 100 Gefangene, sowie 7 Geschütze. Die Verluste der Briten giebt die Roberts'sche Depesche auf 11 Tode, unter ihnen Oberst Le Gallais selbst, und 33 Verwundete an.

\* London, 10. November. Lord Roberts telegraphiert aus Johannesburg vom 8. Novbr.: General Smith-Dorrien berichtet über ein am 6. und 7. November stattgehabtes heftiges Gefecht. Seine aus 250 Reitern, 6 Geschützen und 900 Mann Infanterie bestehende Abtheilung stieß, bald nachdem sie von Velfast abmarschirt war, auf eine Abtheilung Buren, welche sich an die Flanke der Engländer heftete, bis Komatriver erreicht war, dort nahmen die Buren eine feste Stellung ein, aus der sie durch eine weite Umgebungsabewegung vertrieben wurden. Am folgenden Tage versuchten die Buren, die bedeutende Verstärkungen herangezogen hatten, vergebens, die Stellung wieder zu nehmen, aus der sie am 6. November vertrieben worden waren. Nachmittags ereignete sich ein Fall, der, wie Roberts glaubt, in diesem Krieg noch nicht vorgekommen ist. Zweihundert berittene Buren machten plötzlich einen Angriff auf die englische Nachhut. Auf eine Entfernung von 70 Yards herangezogen, wurden die Angreifenden durch die fanatischen Dragoner zurückgeworfen. Die englischen Verluste an beiden Tagen beziffern sich auf 8 Tode und 32 Verwundete.

London, 10. November. Reuters Bureau meldet aus Kronstadt: Der Feind erklärt, er wolle sich nicht ergeben, selbst wenn Präsident Stejn und General Dewet gefangen würden. Munition und Lebensmittel seien zur Genüge vorhanden.

London, 10. November. Reuters Bureau meldet aus Bourango Marques unterm 9. Nov.: Der Gouverneur bestreitet, daß Buren von hier abgegangen seien, um zu ihrem Kommando zu stoßen. Alle Buren seien in den Kasernen untergebracht worden und ständen dort unter militärischer Aufsicht.

Djibuti, 10. November. Das Kriegsschiff „Welderland“ ist gestern Abend von hier nach Port-Said abgegangen.

### Der Krieg mit China.

Die jüngste, anscheinend bedrohliche Wendung in der chinesischen Angelegenheit, die angebliche Annexion des in Tientsin links vom Peiho gelegenen Gebietes durch Rußland, bedarf noch der Aufklärung. In Berliner politischen Kreisen glaubt man nicht an diese behauptete Annexion. Im Uebrigen lagen bis Ende vergangener Woche weder über die politisch-diplomatische noch über die militärische Lage in China neuere Nachrichten von irgendwelcher Wichtigkeit vor. Die Friedensverhandlungen zwischen den

Befandten in Peking und den chinesischen Bevollmächtigten sind jedenfalls noch immer nicht eröffnet, was angesichts der fortgesetzt theils zweideutigen, theils unverschämten Haltung der leitenden chinesischen Kreise auch erklärlich erscheint. Das von Baotingju nach Tientsin zurückgekehrte italienische Contingent traf unterwegs auf 3 Bataillone chinesischer Truppen; dieselben wurden kampfslos zur Ergebung gezwungen. Die deutsche Kolonne Normann ist am 6. November von der Expedition nach der Großen Mauer wieder in Peking eingetroffen.

An maßgebender Stelle in Berlin ist nicht davon bekannt, daß der russische General Benewitsch angeblich unter Berufung auf das Recht der Eroberung ein Gebiet in Tientsin für Rußland annektiert habe.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet: „Eisenbahn von Schan-hai-kwan bis Tangshakun in Betrieb. Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Tongtu bis Mitte Dezember zu erwarten. Kolonne Normann am 6. zurückgekehrt, Kolonne Garioni hat in Kuanhsien vier reguläre Bataillone entwaffnet und zerstreut.“

Berlin, 10. November. Wolff's Bureau meldet aus Newyork: In Washingtoner Regierungskreisen wird die Zeitungsnachricht, der chinesische Befandte bei der Regierung der Vereinigten Staaten habe gegen das Vorgehen der Deutschen in Baotingju protestirt, mit Entschiedenheit widerrufen.

Petersburg, 10. November. Nach einem Telegramm der Nowoje Wremja aus Wladiwostok vom 3. November ist dort die Nachricht vom Tode der Kaiserin von China eingetroffen (?).

\* Tientsin, 10. Nov. Die Landstrecke, von der die Belgier Besitz ergriffen haben, ist einen Kilometer lang und liegt unterhalb des durch die Russen beschlagnahmten Landes am linken Peiho-Ufer. Der belgische Konsul hat durch ein Cirkular davon Mittheilung gemacht.

### Sachsen.

Der Vater des Prinzen Rog, Generalfeldmarschall Prinz Georg zu Sachsen, hat jüngst durch seine Stiftung eines herrlichen Kirchenfensters für den evangelischen Theil der neuen Dresdner Garnisonkirche gleich unseren königlichen Majestäten den Beweis erlauchter konfessioneller Gerechtigkeit erwiesen.

Bischofswerda, 12. November. Die Feier des 40jährigen Stiftungsfestes des Rgl. Sächs. Militärvereins wurde gestern Sonntag in den Sälen des Hotels „König Albert“ durch Tafel und Ball festlich begangen. An dem Festmahl beteiligten sich circa 400 Personen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Schochert, die Anwesenden auf das Herzlichste bewillkommet, begann die Jubiläumsfeier mit einem tiefempfundnen Prolog, gesprochen von Fräulein Margarethe Gräfe. Den ersten Toast auf Se. Majestät unseren vielgeliebten König Albert brachte Herr Bürgermeister Dr. Lange, Ehrenmitglied des Militärvereins, in patriotischer, schwungvoller Rede aus, worauf die Versammlung stehend die Sachsenhymne sang. Daraufhin wurde ein Guldigungs-Telegramm an Se. Maj. den König Albert abgelesen. Nun folgte in ununterbrochener Reihe Trinkspruch auf Trinkspruch, es toastete Herr Kommerzienrath Großmann-Herrmann auf das weitere Blühen des Militärvereins, Herr Stadtverordnetenvorsteher Gräfe auf das deutsche Vaterland; Herr Stadtverordneter Kaufmann Gnaud auf die Veteranen, Herr Stadtverordneter Klepsch auf den rührigen Vorsteher des Militärvereins, Herrn Paul Schochert. Wir sind nicht im Stande, all die schönen Worte wiederzugeben, die hier gesprochen wurden, die aber alle ein schönes Zeugniß von der treuen Liebe zu König und Vaterland ablegten, welche die Versammlung befeuerte. Auch ein Tafeltrug zur Hebung der Feststimmung bei, desgleichen der Militär-gesangverein und das Stadtmusikkor durch vorzügliche gefangliche und musikalische Darbietungen. Wohl allen Theilnehmern wird diese Festtafel noch lange Zeit in freundlicher Erinnerung bleiben, da dieselbe namentlich auch bezügl. des von Herrn Raumann in Speise und Trank gebotenen vollauf befriedigte. Erst um 11 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Doch nun begann der Ball, welcher Alt und Jung in trauter herzlicher Weise vereinigte und bis zum Morgengrauen die Theilnehmer zusammenhielt.

Bischofswerda, 12. Novbr. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte am vergangenen Sonnabend bei guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit Herr Amtsgerichts-Controleur a. D.

H. Seidel mit seiner Gemahlin Marie geb. Klappenbach begehen. Glückwünsche und Festgeschenke in sehr großer Zahl legten Zeugniß von der Liebe und Achtung ab, deren sich das Jubelpaar erfreut; mögen denselben noch sonnige, glückliche Tage und ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Bischofswerda, 11. November. Ein schwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonnabend im Bankgeschäft von Rodsch Nachfolger in Dresden. Der von hier gebürtige 67 Jahre alte Geldschrankfabrikant Herr Eduard Sigas in Dresden war mit einem seiner Gehilfen beschäftigt einen 80 Centner schweren Geldschrank anders zu plazieren, wobei derselbe umstürzte und beide Männer sofort erschlug, bez. zerquetschte. Vor 33 Jahren schon entging Herr Eduard Sigas durch seine Weisheitsgegenwart dem Tode, indem derselbe in einem Geldschrank, dessen Thüre zugefallen war, mehrere qualvolle Stunden zubringen mußte und dem Ersticken nahe war. Zwei Familien sind durch diesen Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt worden.

— Eine feiertagsreiche Zeit ist die diesjährige Weihnachtszeit. Weihnachten fällt in diesem Jahre auf einen Dienstag, so daß also der Sonntag vorangeht, Montag Heiligabend und Dienstag und Mittwoch Weihnachtsfesttage sind. Der Sylvester fällt wieder auf einen Montag, Dienstag ist der Neujahrstag und mit dem folgenden Sonntag, auf welchen das Hochneujahrsfest fällt, finden die Festtage ihren Abschluß.

— Für Weihnachten kann man sich einen wunderhübschen Zimmerschmuck verschaffen, wenn man jezt von im Freien stehenden Rirsch-, Aepfel-, Flieder-, Mandel-, Crataegus- und Pyrus-Bäumen Zweige abbricht — nicht abschneidet — und sie in einem warmen Zimmer in lauwarmes Wasser stellt und sie jeden Tag mit einem Bestäuber überfeuchtet. Zu Weihnachten steht alles in voller Blüthe und gewährt einen lieblichen Anblick.

— (Das Deffnen der Fenster im Winter.) Die Zeit des Einheizens ist wieder da und weil nun das Heizungsmaterial theurer ist, glaubt Mancher recht sparsam zu sein, wenn er sein geheiztes Zimmer sorgsam verschlossen hält, damit ja nichts von der kostbaren Wärme verloren gehe. Das ist aber in doppelter Hinsicht verkehrt: 1. Die verdorbene und gar nicht erneute Luft schadet der Gesundheit. 2. Es wird nicht gespart, wenn das Fenster geschlossen bleibt, im Gegentheil, ein Zimmer mit reiner Luft ist viel schneller zu erwärmen, wie ein solches mit schlechter; reine Luft hält sich auch weit länger warm, als verdorbene. Also von Zeit zu Zeit das Fenster auf, auch bei geheizten Räumen! Man spart an Gesundheit und Geld!

— (Neue Apfelsorten.) Seit der Einbürgerung des Bismarckapfels legen sich unsere Obstzüchter immer mehr auf die Anzucht frühtragender und großfrüchtiger Apfelsorten. Es ist erstaunlich, was hierin schon geleistet wird. In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau werden zwei dieser Sorten in Wort und Bild vorgeführt. Es sind dies Fieger's Erbling und Großherzog Friedrich von Baden. Schon ganz kleine Bäumchen, wie sie eins der Bilder veranschaulicht, ja sogar einjährige Bepflanzungen, hängen schon voll prächtiger, sonnenwärts leicht gerötheter, dem weißen Winter-Salvill ähnlicher, wundervoll duftender und in der Lagerreise goldgelb werdender Früchte. Da die Sorten auch kräftig treiben, wird der Gartenliebhaber gewiß große Freude an denselben erleben. Die betreffende Nummer, in welcher diese schönen neuen Sorten besprochen und abgebildet sind, wird auf Verlangen vom Geschäftsamt des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder frei zugesandt.

— Vom 15. Nov. an gelangen in Schandau Umwegkarten Birna—Schandau—Neustadt i. S. zur Ausgabe. Dieselben kosten in II. Klasse 1 Mk. 30 Pfg. und in III. Klasse 90 Pfg. Hierdurch wird es denjenigen Reisenden nach Neustadt i. S., welche im Besitze von Fahrkarten, aber Darrschdorsf gültig sind, ermöglicht, auch den Weg über Schandau—Rohlschle zu benützen zu können.

— Um Zweifel und Anfragen betreffs des Aushängens von Plakaten in den Warterräumen der sächsischen Staatsbahnen zu begegnen, giebt die königliche Generaldirektion der Staatsbahnen Folgendes bekannt: Den Bahnhofsleitenden ist es unbenommen, das Anhängen von Plakaten in den zum Restaurationsbetrieb verpackten Warterräumen zu gestatten, insoweit